

Am 26. Juni 2014 fand die 65. Jahresversammlung des ifo Instituts in der Großen Aula der Ludwig-Maximilians-Universität München statt. Zuvor stellte Timo Wollmershäuser, kommissarischer Leiter des ifo Zentrums für Konjunkturforschung und Befragungen im Rahmen einer Pressekonferenz die neue Konjunkturprognose des ifo Instituts vor. Die weltwirtschaftliche Expansion hat seit dem Sommer 2013 etwas an Dynamik gewonnen. Maßgeblich hierfür war die Entwicklung in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften. So gewann die Erholung in den USA, in Großbritannien und Japan an Fahrt, während der Euroraum die fast zwei Jahre anhaltende Rezession verließ. Die Schwellenländer verzeichneten zwar weiterhin höhere Zuwachsraten als die fortgeschrittenen Volkswirtschaften. Jedoch blieb hier die konjunkturelle Dynamik im historischen Vergleich verhältnismäßig gering und schwächte sich mancherorts seit dem Sommer 2013 sogar ab. Es wird erwartet, dass das Bruttoinlandsprodukt der Welt in diesem Jahr um 2,9% und im nächsten Jahr um 3,3% zunehmen wird.

Ein Hauptrisiko für die Weltkonjunktur stellt nach wie vor die fragile Lage im Euroraum dar. Trotz der Reformmaßnahmen, die mehrere Mitgliedsländer in der jüngsten Vergangenheit eingeleitet haben, ist der Anpassungsprozess noch lange nicht abgeschlossen. Vielmehr sind viele dieser Länder noch immer viel zu teuer, um wettbewerbsfähig sein zu können. Jederzeit können wieder, ähnlich wie in den vergangenen drei Jahren, krisenhafte Verwerfungen auftreten.

Für Deutschland wird erwartet, dass sich der Aufschwung fortsetzen wird. In diesem Jahr dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt um 2,0% und im kommenden Jahr um 2,2% zulegen. Getragen wird der Aufschwung von der Binnenkonjunktur. Die Investitionen in neue Ausrüstungen werden beschleunigt expandieren, die hohe Auslastung der Produktionskapazitäten macht Ersatzbeschaffungen und Erweiterungsinvestitionen erforderlich. Auch die Bauinvestitionen werden weiter merklich steigen. Der private Konsum dürfte im Tempo der steigenden Realeinkommen zunehmen. Die Situation am Arbeitsmarkt wird sich im Verlauf dieses Jahres konjunkturell bedingt weiter verbessern. 2014 dürfte die Arbeitslosenquote auf 6,7% fallen. Im kommenden Jahr wird die Arbeitsmarktlage durch die Einführung des flächendeckenden Mindestlohns von 8,50 Euro je Stunde bestimmt. Dieser bringt eine spürbare Steigerung der Arbeitskosten und damit den Abbau der Beschäftigung insbesondere im Bereich der nicht sozialversicherungspflichtigen Minijobs mit sich. Aufgrund der guten konjunkturellen Grundtendenz bleibt die Arbeitsmarktlage jedoch trotz der dämpfenden Effekte des Mindestlohns stabil, und die Arbeitslosenquote dürfte nochmals auf 6,6% sinken.

In der Mitgliederversammlung am Vormittag berichtete Hans-Werner Sinn über die Aktivitäten des ifo Instituts im



Hans-Werner Sinn, Niklas Potrafke, Aldo Belloni

Jahr 2013. Der von ifo-Vorstandsmitglied Meinhard Knoche vorgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 wurde einstimmig beschlossen und der Vorstand einstimmig entlastet.

Zum Abschluss der Mitgliederversammlung – nach der Wahl der Kuratoriumsmitglieder – wurde der Preis der Gesellschaft zur Förderung der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung (Freunde des ifo Instituts) e.V. verliehen. Er ging an Niklas Potrafke, Leiter des ifo Zentrums für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie, für seine im Jahr 2013 besonders umfangreiche Publikationserfolge. Er konnte insgesamt acht Artikel, die meisten als Alleinautor, in referierten Fachzeitschriften veröffentlichen. Diese außerordentlich hohe Forschungsleistung hat mit dazu beigetragen, dass Niklas Potrafke im Handelsblatt-Ranking des Jahres 2013 der forschungstärksten Ökonomen der vergangenen fünf Jahre den Rang 16 belegt hat und damit in dieser Kategorie der bestplatzierte ifo-Wissenschaftler ist. Prof. Dr.-Ing. Aldo Belloni, Stellvertreter der Vorsitzender der Gesellschaft zur Förderung der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung, und Hans-Werner Sinn, Präsident des ifo Instituts, überreichten die Auszeichnung.



Hans-Werner Sinn, Ludger Wößmann



Bernd Huber, Präsident der LMU

Der Preis des ifo Instituts für besondere Erfolge im Management von Drittmittelprojekten ging an das Projektteam Marc Piopiunik, Guido Schwerdt und Ludger Wößmann, die, unterstützt von Anita Fichtl und Franziska Kugler, das Projekt »Zentrale Abschlussprüfungen als Steuerungsinstrumente im Schulsystem: Arbeitsmarkteffekte, Wirkungsmechanismen und Effektheterogenitäten« im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, erfolgreich bearbeiteten.

Zu Beginn des öffentlichen Teils der ifo Jahresversammlung, die unter dem Motto »Mit Energie Wohlstand sichern – Wie kann das magische Dreieck von Versorgungssicherheit, günstigen Energiepreisen und Verringerung der klimaschädlichen Gase erfolgreich gestaltet werden« stand, begrüßte Prof. Bernd Huber, Präsident der Ludwig-Maximilians-Universität München, die zahlreich erschienenen Gäste, darunter viele Vertreter von Mitgliedsfirmen des ifo Instituts und von Landes- und Bundesministerien.

Im Anschluss führte ifo-Präsident Hans-Werner Sinn in das Thema ein, mit der Frage, ob der doppelte Ausstieg – aus Kohle und aus der Atomkraft – zu schaffen sei. Dabei widmete er sich vor allem der Problematik der Volatilität des »grünen Storms«, deren Grund in der Unstetigkeit des

Wind- und Sonnenstroms liegt. Beide Stromquellen bedürfen einer Technologie zur Glättung der Stromproduktion im Jahresverlauf, die – nach Berechnungen des ifo Instituts – mit enormen Kosten verbunden wäre. Zusammenfassend stellte Sinn fest, dass Wind- und Sonnenstrom gegenwärtig trotz riesiger Investitionen nur 3% der Endenergie in Deutschland bringen. 85% werden weiterhin von fossilen Energieträgern erzeugt. Um den gesicherten Wind- und Sonnenstrom von 5% auf 50% der durchschnittlichen Produktion zu heben, würden etwa 500 Speicherkraftwerke benötigt, die etwa so viel kosten würden wie 36 neue Atomkraftwerke. Erdgasspeicher und Gaskraftwerke sind als Komplemente des grünen Stroms erforderlich. Und damit wird die Abhängigkeit von den Lieferanten dieses Erdgases nicht kleiner, sondern größer. Prof. Dr. Christoph Buchal vom Forschungszentrum Jülich, der zweite Festredner, skizzierte zu Beginn seiner Rede den gegenwärtigen und den auch in Zukunft immer weiter wachsenden Weltenergiebedarf, der zu einem auch weiterhin steigenden Umfang der Weltkohleförderung geführt hat bzw. führen wird. Denn seiner Ansicht nach hängt der Wohlstand an der Verfügbarkeit von Energie. Für Buchal stellt sich die »unreife, noch junge Energiewende« immer deutlicher als der Vorläufer und Beginn einer umfassenden vierten industriellen Revolution dar, die mindestens 100 Jahre dauern wird, und die Herstellung und Bereitstellung von Energie ohne fossile Energieträger beinhaltet. Unter der Moderation von Ulrich Schäfer, Süddeutsche Zeitung, und der Teilnahme von Aldo Belloni, Mitglied des Vorstands der Linde AG, sowie Jochen Homann, Präsident der Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen, vertieften die Referenten ihre vorgetragenen Thesen und diskutierten über mögliche Lösungsansätze.

Der Vortrag von Prof. Dr. Christoph Buchal und die Statements von Prof. Dr.-Ing. Aldo Belloni und Jochen Homann sowie die ifo Konjunkturprognose sind hier im Anschluss veröffentlicht.



Christoph Buchal, Jochen Homann, Ulrich Schäfer, Aldo Belloni, Hans-Werner Sinn

ifo Jahresversammlung 2014 im Internet

Alle Vorträge, die bei der ifo Jahresversammlung präsentiert wurden, und die Beiträge der Podiumsdiskussion sind auf unserer Website als Videomitschnitte vollständig dokumentiert.

Videomitschnitte unter: <http://mediathek.cesifo-group.de/player/macros/cesifo/mediathek?content=3583749&idx=2&category=2196209669>

Öffentlicher Teil der 65. ifo Jahresversammlung

Grußwort

Prof. Dr. Bernd Huber

Präsident der Ludwig-Maximilians-Universität München

»Schafft es Deutschland, den Zappelstrom zu bändigen?«

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Werner Sinn

Präsident des ifo Instituts

»Die Energiewende verstehen«

Prof. Dr. Christoph Buchal

Peter Grünberg Institut, Forschungszentrum Jülich

Expertengespräch: »Mit Energie Wohlstand sichern«

Prof. Dr.-Ing. Aldo Belloni

Mitglied des Vorstands der Linde AG

Prof. Dr. Christoph Buchal

Peter Grünberg Institut, Forschungszentrum Jülich

Jochen Homann

Präsident der Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Werner Sinn

Präsident des ifo Instituts

Moderation: Ulrich Schäfer, Leiter der Wirtschaftsredaktion der Süddeutschen Zeitung